

NOV-Mitteilungen

Nr. 25 (2011)



März 2011

Ankündigung der 39. Jahrestagung der NOV in Uelzen

Die 39. Jahrestagung der NOV wird am **20./21. August 2011** in Uelzen (www.uelzen.de) stattfinden. Die Organisation vor Ort übernehmen die Avifaunisten des NABU Uelzen e.V. (www.nabu-uelzen.de). Die Tagung wird in der Stadthalle (www.stadthalle-uelzen.de) stattfinden, die nur wenige Minuten Fußweg vom Hundertwasserbahnhof entfernt liegt.

(www.hundertwasserbahnhof.de). Schwerpunktthema der Tagung sind „Vögel der Sandböden“, wobei neben Heiden und Magerrasen vor allem auch Sandäcker und Kiefernwälder einbezogen sind.

Ein Tagungsprogramm wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben

und zusammen mit der Einladung verschickt. Die Exkursion am 21.08. wird auf die ansonsten größtenteils für die Öffentlichkeit gesperrte Schießbahn der Fa. Rheinmetall führen. Die Schießbahn mit dem angrenzenden Moorkomplex ist Teil des EU-Vogelschutzgebietes V38 „Große Heide bei Unterlüß und Kiehnmoor“. Der Gesamtkomplex ist für viele Großvogelarten der wichtigste Lebensraum im Landkreis Uelzen.

Mit freundlichen Grüßen vom Organisationsteam

Karl-Heinz Köhler und Lars Wellmann

Personelle Veränderungen in der Staatlichen Vogelschutzwarte

Dagmar Stiefel, lange Jahre die Ansprechpartnerin und engagierte Koordinatorin für zahlreiche Arterfassungsprogramme und Artenhilfsprogramme, ist nicht mehr Mitarbeiterin in der VSW.

Die NOV bedankt sich für die langjährige gute Zusammenarbeit!

Dagmar Stiefel wird künftig im Aufgabenbereich Arten- und Biotopschutz des NLWKN in Hannover tätig sein.

Neu in der VSW ist Herr Dr. Wolfgang Kaufmann; er wechselt aus der Direktion des NLWKN in die Vogelschutzwarte.

Über die Neuregelungen der Zuständigkeiten können Sie sich beim NLWKN informieren.

Landesweite Erfassungen 2011

In Kooperation zwischen NOV und Staatlicher Vogelschutzwarte im NLWKN sollen im Jahr 2011 wieder landesweite Erfassungen von ausgewählten Vogelarten erfolgen. Die Auswahl berücksichtigt dabei die vom DDA für bundesweite Erfassungen aufgerufenen Arten, in diesem Jahr ist das der Rotmilan.

Rotmilan-Erfassung

Diese Erfassung ist Teil der bundesweiten Erfassung des Rotmilans in den Jahren 2011/12 durch den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA, <http://www.dda-web.de>). Die niedersächsischen Ergebnisse werden in die bundesweite Erfassung eingebracht. Allerdings beschränkt sich die Kartierung in Niedersachsen nur auf das Jahr 2011!

Nach den Erfassungen im Jahr 2006 und für ADEBAR ist die Datenlage bereits recht gut. Wegen der hohen Verantwortung Deutschlands für den Gesamtbestand haben sich NOV und Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN aber entschlossen sich an der bundesweiten Erfassung zu beteiligen und in 2011 eine landesweite Kartierung zu organisieren. Die Auswertung der Ergebnisse soll in den „Vogelkundlichen Berichten aus Niedersachsen“ (NOV) veröffentlicht werden.

Etwa 60 % des Rotmilan-Weltbestandes brüten in Deutschland. Die Schwerpunkte konzentrieren sich auf Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie das östliche und südliche Niedersachsen. In

Ziel der Kartierungen ist es, ein möglichst umfassendes und aktuelles Bild über Bestand, Verteilung und Habitatnutzung der Arten zu erhalten. Die Auswertung der Ergebnisse soll in den „Vogelkundlichen Berichten aus Niedersachsen“ (NOV) veröffentlicht werden.

Niedersachsen gehören insbesondere die südlichen Landesteile zum weltweiten Dichtezentrum der Art. Niedersachsen hat demnach im internationalen Kontext eine herausragende Verantwortung für die Sicherung und die Entwicklung der Rotmilanpopulation. Für den Zeitraum um 1985 ging man von 800 bis 1.200 Brutpaaren in Niedersachsen aus (HECKENROTH & LASKE 1997). Die landesweite Erfassung 2006 ergab etwa 900 Brutpaare, das entspricht etwa 6 bis 9% des Bundesbestandes (KLEIN et al. 2009). Bundesweit wird ein Bestand von 10.000 – 14.000 Brutpaaren angegeben, der Weltbestand liegt bei 20.800 – 25.400 Brutpaaren (KRÜGER & WÜBBENHORST 2009).

Der Rotmilan ist im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt, hinsichtlich seines Gefährdungsstatus gilt er in Niedersachsen als stark gefährdete Brutvogelart (KRÜGER & OLTMANN 2007), bundesweit gilt er aktuell nicht als gefährdet und wurde zuletzt auch von der Vorwarnliste gestrichen (SÜDBECK et al. 2007).

Nach einem Bestandstief in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts breitete sich die Art in Niedersachsen seit den 1960er Jahren wieder aus, aktuell gibt es allerdings auch Hinweise auf Bestandsrückgänge an den westlichen Arealrändern.

Vor dem Hintergrund der hohen internationalen Verantwortung soll der aktuelle Bestand des Rotmilans in Niedersachsen genauer bestimmt werden, um daraus Gefährdungssachen, Schutzsituation und Erhaltungszustand sowie gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen ableiten zu können.

Koordination: Der Bestand soll durch systematische Bearbeitung der geeigneten Gebiete möglichst vollständig und flächendeckend erfasst werden. Dafür sind wir auf Sie und Ihre Mitarbeit angewiesen.

Mit der landesweiten Koordination ist betraut:

Lars Wellmann, Lamprecht & Wellmann GbR, Ringstr. 27, 29525 Uelzen,

wellmann@lw-landschaftsplanung.de,
0581/9739300 oder 0171/5630434

Zu Beginn der Kartiersaison werden mögliche regionale Koordinator(inn)en gezielt angesprochen. Interessierte werden gebeten, frühzeitig die von ihnen übernommenen Gebiete zu benennen, um Doppelbearbeitungen ebenso wie Erfassungslücken zu vermeiden. Alle Mitarbeiter aktuell laufender oder gerade abgeschlossener Monitoringprogramme (v.a. Monitoring der Vögel der Normallandschaft, ADEBAR) werden gebeten, in ihren Gebieten in dieser Kartiersaison besonders auf den Rotmilan zu achten und die Daten an die o.g. Adresse zu senden.

Wichtig sind dabei neben aktuellen Meldungen (2008-2011) auch Meldungen über zuverlässig nicht oder nicht mehr vom Rotmilan besiedelte Gebiete sowie Vergleichsdaten früherer Jahre. Diese Angaben dienen der Bestimmung der Entwicklung von Arealgrenzen und Siedlungsdichten.

Steckbrief: Rotmilan *Milvus milvus*

Lebensraum

Vielfältig strukturierte Landschaften, die durch einen häufigen Wechsel von bewaldeten und offenen Biotopen charakterisiert sind; selten größere, geschlossene Waldgebiete; die Nähe von Gewässern spielt im Gegensatz zum Schwarzmilan eine untergeordnete Rolle; zur Nahrungssuche in offenen Feldfluren, Grünland- und Ackergebieten und im Bereich von Gewässern; auch an Straßen, Müllplätzen und in bzw. am Rande von Ortschaften;

höchste Siedlungsdichten in großflächigen Ackerbaugebieten Ostdeutschlands mit vergleichsweise geringer Strukturvielfalt (Börden). Großer Aktionsraum von über 4 km².

Brutbiologie

Baumbrüter; Nest in Waldrändern lichter Altholzbestände (meist Laubwälder), im Bereich von großräumigen Ackergebieten auch in Feldgehölzen, Baumreihen und Gittermasten; saisonale Monogamie und Dauerehen;

1 Jahresbrut, Nachgelege möglich; Gelege: 1-4 Eier, Brutdauer: 31-38 Tage, Nestlingsdauer: 45-50 Tage; i.d.R. an günstigen Standorten alljährliche Benutzung des selben Nestes, beide Altvögel bauen oder bessern Nest aus, beide Partner brüten (♀ mit deutlich höherem Anteil), ♀ hudert in den ersten 14 Tagen, Versorgung der Jungen durch ♀ und ♂.

Phänologie

Jahresperiodik: Kurzstreckenzieher; regelmäßig auch Überwinterung südwestlich der Elbe (Harzvorland), Ankunft im Brutgebiet ab Ende Februar, i.d.R. Anfang bis Mitte März, Heimzug noch bis Ende April; Paarbildung meist erst nach Ankunft im Brutgebiet, Balzflüge sofort nach der Ankunft; Nestbau ab Mitte März; Legeperiode ab Ende März bis Anfang Mai, Hauptlegezeit: Anfang/Mitte April.

Tagesperiodik: tagaktiv, Aktivitätsgipfel 10.00-12.00 Uhr und 16.00 Uhr bis Sonnenuntergang.

Erfassung

Beobachtung von Anflügen potenzieller Neststandorte (Flüge aus dem Jagd- in den Nestbereich), Beobachtung von Balzflügen (Balzrufe), territorialem Verhalten in Nestnähe (exponiertem Sitzen im Nestbereich, Schweben von Paaren und Einzelvögeln über dem Nestbereich), Nestbau und Nahrung eintragenden Altvögeln; nach Möglichkeit Suche nach bestehenden (potenziellen) Nestern vor der Brutzeit.

Termine: 1. Mitte bis Ende März (Balz, Nestbau, Territorialverhalten), 2.

Anfang bis Mitte April (Balz, Territorialverhalten, Kontrolle der Nestbesetzung), 3. Ende Juni bis Mitte Juli (Beute eintragende Altvögel, flügge Jungvögel in Nestnähe bzw. im Brutrevier).

Günstige Tageszeit: 1,5 Stunden nach Sonnenaufgang bis Mittagstunden, nachmittags bis 1,5 Stunden vor Sonnenuntergang.

Grundsätzlich gilt, dass möglichst drei Begehungen der jeweiligen Gebiete in den genannten Zeiträumen stattfinden sollen. Wenn jedoch nur wenig Zeit zur Verfügung steht oder nur wenige Personen zur Erfassung bereit sind, sollten in (größeren) Gebieten mit bekannten Vorkommen nur zwei Erfassungen (dann vorzugsweise im April und Juni/Juli) durchgeführt werden und statt einer dritten Begehung vorrangig bisher nicht regelmäßig oder gar nicht untersuchte potenzielle Vorkommensgebiete kontrolliert werden, bevor diese unbearbeitet bleiben. Auch Nichtvorkommen sind Ergebnisse und mögen bitte gemeldet werden.

Es sind auch vorhandene Daten aus den Vorjahren ab 2008 willkommen, um eine möglichst vollständige Übersicht der Verbreitung geben und ggf. Bestandsentwicklungen nachzeichnen zu können, dazu gehören auch Meldungen von nicht (mehr) besiedelten Bereichen sowie Vergleichszahlen aus früheren Jahren im selben Gebiet.

Auswertung

Wertungsgrenzen: Mitte März bis Mitte Juli

Brutverdacht: • einmalige Feststellung

eines balzenden Paares oder eines Individuums mit Territorialverhalten im potenziellen Brutgebiet sowie eine weitere Beobachtung im Abstand von mindestens 7 Tagen, davon eine Anfang April bis Mitte Juli • Nestbau • Warnrufe • bettelfliegende Jungvögel im Juli (wenn vorher bereits Altvögel festgestellt wurden)

Brutnachweis: • brütender Altvogel, • Beute eintragende Altvögel, • Nestlinge, • bettelfliegende Jungvögel.

Meldebogen:

Bitte benutzen Sie möglichst den speziellen Rotmilan-Meldebogen. Ein Kartenausschnitt mit dem bearbeiteten Gebiet und punktueller Lokalisierung der Rotmilan-Reviere (einschl. Brutzeitfeststellungen) sollte unbedingt beigefügt werden. Hier sollten auch zusätzliche Informationen zum Bruthabitat gegeben werden (Lebensraumtyp, ggf. Horststandort).

Meldebögen sind beim Koordinator und der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN erhältlich. Sie werden demnächst auch auf die homepage der NOV zum herunterladen eingestellt (www.ornithologie-niedersachsen.de)

Besondere Hinweise: In Gebieten mit hohem Waldanteil (>20%) ist eine Erfassung von Beobachtungspunkten mit günstiger Geländeübersicht sinnvoll (Verweildauer 20-30 min, Entfernung der Beobachtungspunkte zueinander je nach Geländebedingungen ca. 2 km); ausgeprägtes Territorialverhalten im Nestbereich beachten (ca. 50-100 m), Attackierung von Artge-

nossen und anderen Arten – z.B. Mäusebussard, Kolkrabe. Nester oft klein und mit Plastik- und Stoffetzen versehen, werden im Gegensatz zu Mäusebussard und Habicht nicht im April/Mai mit grünen Zweigen belegt; die zur Brutzeit genutzten Nester werden im April/Mai „aufgebaut“ und unterscheiden sich deutlich von Nestern, die nicht wieder angenommen werden. Schwanz ragt beim Brüten über den Rand kleiner Nester (je nach Sitzposition nicht immer sichtbar). 3-5 Auswechnester, die bei Störungen als Brutplatz genutzt werden können (Um-siedlung). In Gebieten mit sehr hohen Dichten (nahezu kolonieartigem Vorkommen) ist die aufwändige Erfassung von Nestern vor der Brutzeit und Kontrollen während der Brutzeit notwendig. Termine: 1. Anfang bis Ende März (Nestsuche, Registrierung von Brutverhalten), 2. Mitte April bis Mitte Mai (Kontrolle Nestbesetzung, Registrierung von Brutverhalten), 3. Anfang Juni bis Anfang Juli (Jungvögel).

Literatur:

ANDRETTKE, H., T. SCHIKORE & K. SCHRÖDER (2005): Artsteckbrief Rotmilan. In: SÜDBECK, P. et al. (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. S. 242 f. Radolfzell.

BAUER, H.-G., BEZZEL, E., FIEDLER, W. (Hrsg.) (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz, 2. Auflage. – Band 1 (Nonpasseriformes - Nichtsperlingsvögel): 802 S., Wiebelsheim.

- GEDEON, K. (1994): Monitoring Greifvögel und Eulen. Grundlagen und Möglichkeiten einer langfristigen Überwachung von Bestandsgrößen und Reproduktionsdaten. Jahresber. Monit. Greifvögel Eulen Europas. 1. Ergebnisband : 1-118
- GILBERT, G., D. W. GIBBONS & J. EVANS (1998): Bird Monitoring Methods – a manual of techniques for key UK species. RSPB.
- HECKENROTH, H. & V. LASKE (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995 und des Landes Bremen. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs., 37: 1-329. Hannover.
- HEINZE, G.-M. (2004): Das Großgefieder der Greifvögel Niedersachsens – eine Bestimmungshilfe für Mauserfedern, Rupfungen und Totfunde. Teil 1 Accipitridae – Habichtartige. CD-Rom. Bezug: gerd-michael.heinze@t-online.de
- KLEIN, A., M. FISCHER & K. SANDKÜHLER (2009): Bestandsentwicklung und Gefährdungssituation des Rotmilans *Milvus milvus* in Niedersachsen. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 29 (3): 136-143. - Hannover.
- KRÜGER, T. & B. OLTMANN (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 7. Fassung, Stand 2007. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 27 (3): 131-175. - Hannover.
- KRÜGER, T. & J. WÜBBENHORST (Hrsg.)(2009): Ökologie, Gefährdung und Schutz des Rotmilans *Milvus milvus* in Europa. - Internationales Artenschutzsymposium Rotmilan. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 29 (3): 134-211. - Hannover.
- NICOLAI, B. & A. KOSTRZEWA (2001): Rotmilan. In: Kostrzewska, A. & G. Speer (Hrsg.): Greifvögel in Deutschland. Bestand, Situation, Schutz. 2. Aufl., Wiesbaden: 20-24.
- NLWKN (Hrsg.)(2010): Rotmilan (*Milvus milvus*), in: Lebensraumansprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen - Teil 1: Brutvögel. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 30 (2): 85-160. - Hannover.
- NORGALL, A. (1995): Revierkartierung als zielorientierte Methodik zur Erfassung der „Territorialen Saisonpopulation“ beim Rotmilan (*Milvus milvus*). Vogel und Umwelt 8, Sonderheft: 147-164.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007. Berichte zum Vogelschutz 44: 23-82.

Graureiher

Staatliche Vogelschutzwarte Niedersachsen: Bestandsentwicklung des Graureihers und Aufruf zur jährlichen, landesweiten Erfassung des Graureiher-Brutbestandes

Infolge der intensiven Verfolgung des Graureihers nahm der Brutbestand der Art in Niedersachsen ausgehend von etwa 5.000 Brutpaaren um 1880 auf nur noch 1.650 Brutpaare, verteilt auf 55 Brutplätze, im Jahr 1971 ab. Nach Aufhebung der Jagdzeit sowie durch den Schutz der Koloniestandorte konnte sich die Population des Graureihers wieder erholen und erreichte 1990 maximal 5.625 Brutpaare, verteilt auf 87 Brutplätze. Nach einem leichten Bestandsrückgang von 1991-1997 infolge einzelner strenger Winter stieg der Bestand erneut bis 2001 auf 4.762 Brutpaare (104 Brutplätze) an. Dementsprechend wurde der Graureiher in der Roten Liste der Brutvögel Niedersachsens 1976 noch als „Stark gefährdet“ und ab 1991 als „ungefährdet“ eingestuft.

Die Entspannung der Gefährdungssituation beim Graureiher und erforderliche Arbeitsschwerpunktsetzungen in der Staatlichen Vogelschutzwarte, aber auch eine nachlassende Meldetätigkeit haben seit 2002 zu einer Vernachlässigung der Graureihererfassung geführt. Die mittlerweile nur noch für etwa 20 Brutkolonien vorliegenden, jährlichen Meldungen lassen die

Angabe exakter und aktueller landesweiter Bestandszahlen und Entwicklungen nicht mehr zu. Elf Brutstandorte, deren Bestände von 2001 bis einschließlich 2010 gemeldet wurden, hatten 2001 zusammen einen Bestand von 1.013 und 2010 von nur noch 606 Brutpaaren (Rückgang um 40 %). Dies legt die Vermutung nahe, dass sich der gesamte Bestand auf Landesebene seit 2001 nicht weiter positiv entwickelt hat, sondern ebenfalls einen negativen Trend aufweist.

Auf Grundlage des ADEBAR-Projekts (Bestandsangaben auf Basis von TK25-Vierteln in Häufigkeitsklassen, resultierend aus konkreten Bestandserfassungen und -schätzungen) lässt sich für den Zeitraum von 2005-2008 ein landesweiter Bestand der Art von ca. 3.465 Brutpaaren (geometrisches Mittel; Spanne 2.140 - 5.612) als „Hausnummer“ errechnen. Verglichen mit dem Datenbestand der Staatlichen Vogelschutzwarte aus dem Jahr 2001 (4.762 Brutpaare), ließe sich somit ebenfalls eine negative Bestandsentwicklung in den letzten Jahren ableiten.

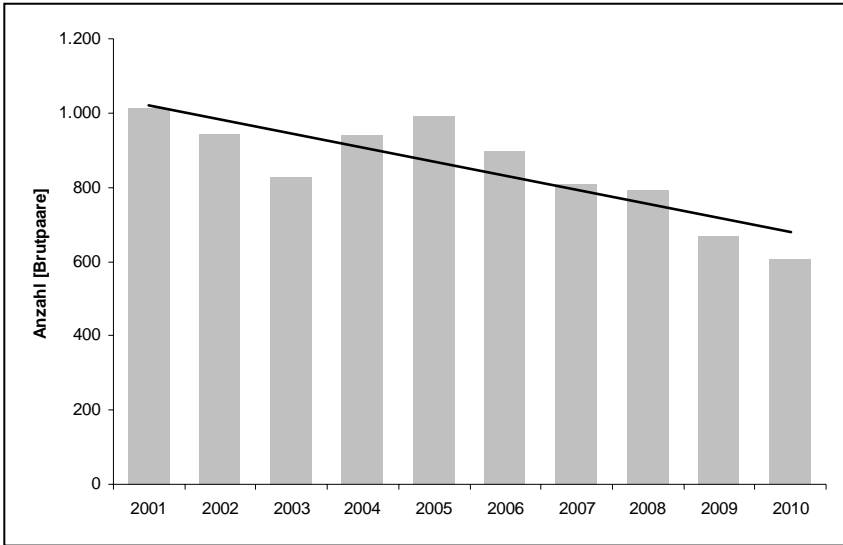


Abb.: Bestandsentwicklung des Graureihers in Niedersachsen 2001-2010 auf Basis von Erfassungen in zehn Brutkolonien.

Aufgrund der unsicheren Datenlage und der offensichtlich negativen Bestandsentwicklung hat sich die Staatliche Vogelschutzwarte für 2011 vorgenommen, die ehrenamtliche Erfassung des Graureihers wieder zu beleben. Der Graureiher ist, auch wenn er zur Zeit landesweit als ungefährdet gilt, eine Art, die lokal mit erheblichen Veränderungen und Beeinträchtigungen ihrer Habitate konfrontiert sein kann (z. B. illegaler bzw. unsensibler Holzeinschlag in Koloniestandorten, Zerstörung und Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Gewässerausbau und Entwässerung und Grünlandumbruch in den Niederungen), die empfindlich auf kalte Winter reagiert und die noch immer in Konflikt mit Nutzungsinteressen steht (z. B.

Abschluss wegen Schäden in Teichwirtschaften, auch im Zusammenhang mit Kormoran- und Silberreiherbeständen, Freizeitnutzung von Gewässern etc.).

Ziel ist es, mit Ihrer Hilfe den Brutbestand des Graureihers wieder jährlich und landesweit möglichst vollständig zu erfassen. Nur mit fundierten und aktuellen Daten lassen sich landesweite Bestandsentwicklungen genau dokumentieren und sicher interpretieren. Hilfreich sind dabei zusätzliche Hinweise der Melder zu den Standorteigenschaften der Kolonie, zu möglichen Beeinträchtigungen, Aufgaben, Umsiedlungen oder Neubildungen von Kolonien.

Somit sind wir auch weiterhin ganz entscheidend auf Ihre Mithilfe als ehrenamtliche(r) Graureihermelder/-melderin angewiesen. In ausdrücklicher Anerkennung Ihres bisher geleisteten Einsatzes möchten wir den „treuen und unentwegten alten Meldern“ danken und hoffen, dass Sie sich auch 2011 und in den folgenden Jahren wieder an den Graureihererfassungen beteiligen. Darüber hinaus setzen wir aber auch darauf, weitere interessierte und engagierte Melder zu finden.

Wir bitten Sie um die Zählung der in der aktuellen Brutperiode besetzten Nester in den Ihnen bekannten Kolonien und um die Prüfung, ob eventuell andere, neue Kolonien in ihrer Region gegründet worden sind (Neugründungen, Umsiedlungen). Sollten Ihnen überdies exakte Daten von Brutstandorten aus den vergangenen Jahren vorliegen, wären wir Ihnen für deren Übermittlung ebenfalls sehr dankbar.

Bitte benutzen Sie dazu möglichst den beiliegenden Meldebogen, in dem Sie auch Hinweise zur Erfassungsmethodik finden. Den Meldebogen können Sie auch (in digitaler Form) bei der Staatlichen Vogelschutzwarte anfordern bzw. im Internet abrufen: www.nlwkn.de > Naturschutz > Staatliche Vogelschutzwarte > Vogelarten-Erfassungsprogramm > Infos für aktive Melderinnen und Melder:

Wir bitten Sie, uns Ihre Daten jeweils bis zum 30. September eines jeden Jahres zukommen zu lassen. Sie können uns den Meldebogen per Post (NLWKN, Staatliche Vogelschutzwarte Niedersachsen, Ratsherr-Schulze-Str. 10, 26122 Oldenburg) bzw. als E-Mail-Anhang zusenden (thorsten.krueger@nlwkn-h.niedersachsen.de). Für Rückfragen o. Ä. stehe ich Ihnen auch telefonisch (0441/799-2019) gerne zur Verfügung.

Meldungen

Gründungstreffen der Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Niedersachsen am 19. März 2011

Umfangreiche Artenschutzmaßnahmen und das Engagement vieler, trugen dazu bei, dass der Kranich in Niedersachsen erfreulicherweise nicht mehr zu den seltenen Arten zählt und 2007 von der Roten Liste der niedersächsischen Brutvögel entlassen werden konnte. Gleichzeitig liegen in unserem Bundesland mehrere international bedeutende Rastplätze des Kranichs, die für die westeuropäische Population wichtige Trittsteinfunktionen erfüllen.

Die positiven Entwicklungen der Brut- und Rastbestände sollten jedoch kein Anlass sein, das Engagement im Kranichschutz einzustellen oder zu reduzieren. Mit der Gründung einer

Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Niedersachsen ist das Ziel verbunden, ein Forum zu schaffen, das die Aktivitäten zusammenführt und einen Informationsaustausch zwischen den Akteuren organisiert. Darüber hinaus sollen beispielsweise auch Anforderungen an zukünftige Erfassungen vor dem Hintergrund der landweiten Bestandsentwicklungen diskutiert werden.

Die Staatliche Vogelschutzwarte lädt Sie, auch im Namen von Kerrin Lehn, Eckehard Bühring und Eckhard Seebaß, zum Gründungstreffen der Arbeitsgemeinschaft am 19. März 2011 in Verden herzlich ein.

Programm:

Begrüßung und Einführung (Bernd Oltmanns)

Brutbestandsentwicklung des Kranichs in Niedersachsen (Knut Sandkühler)

Kranichrastbestände in Niedersachsen (Kerrin Lehn)

Anforderungen an zukünftige Bestandserfassungen / Monitoring der Brut und Gastvögel (Bernd Oltmanns, Knut Sandkühler und Kerrin Lehn)

Tagungsort: Hotel Niedersachsenhof, Lindhooper Straße 97, in 27283 Verden

Anmeldungen: Staatliche Vogelschutzwarte Simon Steinbrink, Tel.: 0511-3034-3216, Fax: 0511-3034-3502
E-Mail: simon.steinbrink@nlwkn-h.niedersachsen.de

Anfahrt: www.niedersachsenhof-verden.de

Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK)

Die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) ist Nachfolgerin der [Deutschen Seltenheitenkommission \(DSK\)](#) und sammelt, archiviert, prüft und publiziert dokumentierte Beobachtungen deutschlandweit seltener Vogelarten. Dabei sieht sich die DAK als ein Dienstleister. Sie unterstützt die Arbeit von Vogelbeobachtern, Ornithologen und anderen Avifaunisten, indem sie nachvollziehbar geprüfte Daten von seltenen Vogelarten für Auswertungen zur Verfügung stellt.

Auf regionaler Ebene arbeitet die DAK eng mit den Avifaunistischen Länderkommissionen und auf internationaler

Ebene mit den Seltenheitenkommissionen anderer Länder zusammen.



Mitglieder der Deutschen Avifaunistischen Kommission sind derzeit: Ralf Aumüller, Christoph Bock, Christian Dietzen, Kirsten Krätzel (Sprecherin), Jan Ole Kriegs (Koordinator), Thomas Noah und Heiko Schmaljohann.

Quelle: DDA

Vogeltod durch Bindegarn - Bitte um Mitarbeit!

Dr. Torsten Langgemach, Leiter der Staatlichen Vogelschutzzone Brandenburgs, bittet darum, Daten zu Vogelopfern durch Bindegarnreste in der Landschaft mitzuteilen. Das Problem wurde u. a. in der Zeitschrift "*Der Falke*" bereits ausführlich dargestellt. Unter den bekannt gewordenen Opfern stehen Weißstorch (147), Kolkrabe (73) und Baumfalke (67) ganz vorn. Da in der Regel nur eine kleine Zahl von Beringern mit dem Problem konfrontiert wird, muss von einer großen Dunkelziffer ausgegangen werden. Bei den Gegenmaßnahmen steht die Verbesserung der Wahrnehmung und nachfolgende Verhaltensänderung bei den

Verursachern an erster Stelle. Parallel dazu soll ein Hinweis auf die Bindegarn-Verpackungen gedruckt werden, mit dem auf die Gefährdungen von Wildtieren hingewiesen wird. Seitens DBV (Deutscher Bauernverband) und VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau) wurde jetzt die Bereitschaft signalisiert, beide Wege zu unterstützen. Zur Verbesserung der Argumentationsbasis soll die Datensammlung noch einmal forciert werden. Fundmeldungen inkl. Ort und Datum (ggf. auch Fotos) bitte an [Torsten Langgemach](mailto:torsten.langgemach@lugv.brandenburg.de)

Illegale Greifvogelverfolgung - Erkennen, Bekämpfen, Verhindern

Vogelschützer stellen Leitfaden mit Tipps für Bürger, Ermittlungsbeamte und Behörden vor

Immer wieder werden in NRW (und leider auch in Niedersachsen) Greifvögel geschossen, gefangen, vergiftet, ausgehorstet, Brutnester zerstört oder gar Brutplätze beseitigt, obwohl Greifvögel gesetzlich geschützt sind und ihre Verfolgung eigentlich längst der Vergangenheit angehören sollte. Und nicht in jedem Fall werden solche Vorfälle zur Anzeige gebracht. Um beteiligten Bürgern, Ermittlungsbeamten und Behörden eine Hilfe an die Hand zu geben, was im Falle illegaler Greifvogelverfolgung oder eines solchen Verdachtsfalles zu tun ist, haben das Komitee gegen den Vogelmord, die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO), der Naturschutzbund NABU NRW jetzt mit Unterstützung des Umweltministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam einen Leitfaden mit ausführlichen Tipps und Hintergrundinformationen veröffentlicht.

"Viele Greifvogelarten sind in ihrem Bestand bedroht, unter anderem weil sie illegal gejagt werden", sagte NRW-Umweltminister Johannes Remmel. "Nordrhein-Westfalen toleriert die Greifvogeljagd nicht. Polizei und Staatsanwaltschaft brauchen noch mehr Hinweise aus der Bevölkerung."

"Greifvogelverfolgung ist eine Straftat und muss konsequent verfolgt werden", so Josef Tumbrinck, Vorsit-

zender des NABU NRW. Zwar habe man dank des Engagements des Umweltministeriums, der Stabstelle zur Bekämpfung von Umweltkriminalität, die alle ihr bekannten Fälle illegaler Greifvogelverfolgung im Auge behielte, und des engagierten Einsatzes ehrenamtlicher Vogelschützer erste Erfolge erzielen können, aber die Zahl der verfolgten Delikte sei nur die Spitze eines Eisberges.

"Je besser die Bevölkerung informiert ist und je mehr Verdachtsfälle zur Anzeige gebracht werden, umso deutlicher wird, welche Dimension die illegale Greifvogelverfolgung in NRW tatsächlich hat."

So wurden seit Beginn eines landesweiten Monitorings im Jahr 2005 in Nordrhein-Westfalen bisher mehr als 230 Fälle von illegaler Greifvogelverfolgung registriert. "Als Täter treten dabei immer wieder Taubenzüchter, Geflügelhalter und Jagdscheininhaber in Erscheinung", berichtete Axel Hirschfeld vom Komitee gegen den Vogelmord. "Greifvögel werden von einem Teil dieser Interessengruppen immer noch als Hühnerdiebe und Niederwildschädlinge betrachtet und deshalb mit allen Mitteln verfolgt", so der Biologe.

Und Klaus Nottmeyer, Vorsitzender der NWO, ergänzte: "Die ökologische Bedeutung der heimischen Greifvögel als Spitzen verschiedener Nahrungs-

ketten, als 'Gesundheitspolizisten' und Aasfresser ist unbestritten und ein wesentlicher Grund für ihren Schutz - aber auch leider Anlass für jahrhundertelange gnadenlose Verfolgung und Dezimierung". Die heutige Form der Nachstellung im Verborgenen mache den vielen ehrenamtlichen Ornithologen dabei besonders zu schaffen: So konnte im Fall einer tot aufgefundenen kompletten Rotmilan-Familie mit zwei Jungtieren diesen Sommer im Kreis Lippe nur durch schnelles Handeln als

Ursache Vergiftung nachgewiesen werden. "Das dies heute noch geschieht, ist ein Skandal", so Nottmeyer weiter. "Weil 60% des Rotmilan-Weltbestandes in Deutschland brüten, haben wir für diese Art eine besondere Verantwortung!"

Quelle:

Komitee gegen den Vogelmord e.V.
Naturschutzbund (NABU) Nordrhein-Westfalen
Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO)

Naturschutzgroßprojekt „Hammeniederung“ abgeschlossen

In der nördlich von Bremen gelegenen Hammeniederung (Exkursionsziel der letzten NOV-Tagung) wurde ein national bedeutendes Naturschutzgroßprojekt erfolgreich abgeschlossen. „Das Projekt ist ein herausragendes Beispiel für die Erhaltung und Entwicklung feuchter, extensiv genutzter Grünlandbereiche und zur Renaturierung von Fließgewässern. Es ist vor allem ein Vorbild für eine funktionierende Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Interessensvertretern aus Naturschutz, Wasserwirtschaft, Landwirtschaft und anderen Nutzergruppen in der Region“, sagte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, Ursula Heinen-Esser, anlässlich der Abschlussveranstaltung im Landkreis Osterholz.

Das Projekt wurde in den letzten 14 Jahren in der Trägerschaft des Landkreises Osterholz durchgeführt. Für das 2700 Hektar umfassende Gebiet stellte der Bund 11,7 Millionen Euro zur

Verfügung, das Land Niedersachsen beteiligte sich mit weiteren 2,7 Millionen Euro und der Landkreis Osterholz mit 1,8 Millionen Euro. Ziel ist gewesen, ein Feuchtgebiet mit großflächigen Niedermooren langfristig zu sichern und zu entwickeln. Für die notwendigen Vernässungen und zur Wiederherstellung eines naturnäheren Wasserhaushaltes war es wichtig über ausreichend Flächen zu verfügen, um die erforderlichen baulichen Maßnahmen planen und durchzuführen zu können. „Dass es gelungen ist, Retentionsräume mit einer Gesamtfläche von mehr als 700 Hektar zu schaffen, bewerten wir als großen Erfolg und Beleg für die hohe Akzeptanz für das Vorhaben vor Ort. Darüber hinaus konnte in enger Zusammenarbeit mit den Landwirten der Region die Grünlandbewirtschaftung auf einer Fläche von ca. 1.100 Hektar extensiviert werden,“ betonte Uwe Riecken, zuständiger Abteilungsleiter im Bundesamt für Naturschutz.

Die untere Hammeniederung gilt als eines der bedeutendsten großräumigen Feuchtgebiete Nordwestdeutschlands. Das gewässerreiche und durch ausgedehnte winterliche Überflutungen geprägte Gebiet ist von nationaler

Bedeutung für Zug- und Rastvögel, aber auch für Brutvögel.

Quelle: BfN

Schriftenverkauf

Biete folgende Bücher/Zeitschriften an:

- | | |
|---|---------|
| - 11 Hefte „Biologische Studien Luckau“ (1978 – 1992) | 12,-- € |
| - 17 Bände „Decheniana. Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins des Rheinlandes und Westfalens“ (1987 – 1998) | 50,-- € |
| - 27 Bände „Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie“ (1973 - 2002) | 50,-- € |
| - 10 Hefte „Basic and Applied Ecology“ (2000 – 2002) | 15,-- € |
| - Altmann, D. (1969): Harnen und Koten bei Säugetieren. – Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg-Lutherstadt | 3,-- € |
| - Nacktgeboren, C. (1971): Die Geburt bei Haus- und Wildhunden. – Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg-Lutherstadt | 3,-- € |

Bei postalischer Versendung kommt der Betrag für Porto und Verpackung dazu.

Nachfragen bei H.Zucchi@fh-osnabrueck.de oder telefonisch unter 0541/969-5045 oder per Fax 0541/969-5219.

Die „**NOV-Mitteilungen**“ stehen allen Mitgliedern zum Informationsaustausch und zur Veröffentlichung von Mitteilungen offen. Hier können Sie

- Kurzberichte über ornithologische Feststellungen aus Niedersachsen und Bremen,
- Zwischenberichte aus laufenden Projekten,
- Aufrufe zur Mitarbeit,
- Diskussionsbeiträge,
- Bücherangebote, -suche

an unsere Mitglieder weiterleiten.

Die NOV-Mitteilungen können auch elektronisch als **pdf-Version** bezogen werden. Bitte teilen Sie uns per e-mail mit, ob Sie daran Interesse haben. Wir könnten so unsere Portokosten reduzieren.

Dr. Johannes Melter, Bohmter Str. 40, 49074 Osnabrück,
e-mail: Johannes.Melter@ornithologie-niedersachsen.de

Die NOV im Internet: **www.ornithologie-niedersachsen.de**